

Malte Rombrecht, Dr.-Ing., Lemförde:
85. Geburtstag am 21.

Manfred Rothe, Prof. Dr., Ulm:
90. Geburtstag am 3.

Hans-Georg Rusch, Dr., Feldkirch/
Österreich: 75. Geburtstag am 15.

Dietrich Saatweber, Dr., Wuppertal: 80.
Geburtstag am 27.

Ulf-Armin Schaper, Dr., Krefeld:
75. Geburtstag am 18.

Albrecht Schill, StR., Neuenhaus, Lise-
Meitner-Gymnasium, Neuenhaus:
65. Geburtstag am 29.

Hans-Jürgen Schmidt, Dr., Seelze:
65. Geburtstag am 13.

Reinhold Schork, Dr., Grasellenbach,
Degussa, Rheinfelden: 65. Geburtstag
am 29.

Dietrich Schultze, Dr., Berlin:
80. Geburtstag am 28.

Manfred Seidel, Dr., Selters, Schütz
Werke, Selters: 65. Geburtstag am 22.

Siegfried Silz, Dr. Dr. med., Fürstenfeld-
bruck: 75. Geburtstag am 23.

Martin Stein, Dr., Leonberg:
70. Geburtstag am 28.

Wolf-Rüdiger Stenzel, Prof. Dr., Berlin:
70. Geburtstag am 26.

Klaus-Dieter Stolp, Dr., Grefrath:
80. Geburtstag am 2.

Maria Katharina Stolz, Dr., Rostock: 65.
Geburtstag am 5.

Henner Straub, Prof. Dr., Regensburg:
75. Geburtstag am 9.

Elke Sumfleth, Prof. Dr., Essen, Inst.
für Chemie und ihre Didaktik der Univ.
Duisburg-Essen: 65. Geburtstag am 17.

Joachim Teller, Dr., Mistorf, Micromod
Partikeltechnologie, Rostock:
65. Geburtstag am 19.

Aloys Theile, Dr., Ahrensburg:
95. Geburtstag am 6.

Gert Vorbeck, Dr., Graal-Müritz:
65. Geburtstag am 2.

Alfred Wagner, Dr., Dierbach, Carl Roth,
Karlsruhe: 65. Geburtstag am 29.

Heinz Walter, Langenselbold:
70. Geburtstag am 10.

Gerhard Werner, Prof. Dr., Leipzig:
85. Geburtstag am 12.

Gerhard Wieland, Dr., Bensheim:
65. Geburtstag am 2.

Miguel Yus, Prof. Dr., Mutxamel/
Spanien: 70. Geburtstag am 11.

Dietmar Zobel, Dr., Lutherstadt Witten-
berg: 80. Geburtstag am 24.

Gestorben

Sieghart Brodka, Dr., München, langj.
Mitgl. der GDCh, am 24. Februar 2017 im
Alter von 77 Jahren.

Helmut Daniel, Prof. Dr., Ingelheim, frü-
her Boehringer Ingelheim, langj. Mitgl.
der GDCh, am 25. März 2017 im Alter
von 86 Jahren.

Fritz Ehrhardt, Dr., Berlin, früher FIZ Che-
mie, Berlin, langj. Mitgl. der GDCh, am
24. Januar 2017 im Alter von 89 Jahren.

Richard Leutner, Dr., Wien, früher ÖMV,
Wien, langj. Mitgl. der GDCh, am 14.
Februar 2017 im Alter von 93 Jahren.

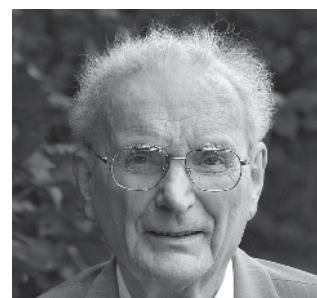
Peter Cüppers (1926 – 2017)

Peter Cüppers wurde am 31. März 1926 in Dres-
den-Striesen geboren und wuchs in Klotzsche
auf. Als Hitler 1933 die Macht übernahm, war er
in der Grundschule. Er wurde mit den anfängli-
chen Erfolgen des Nazi-Regimes groß und kam
durch sein Interesse an Motorrädern zur Hitler-
jugend. Als Kriegsteilnehmer musste er ein Jahr
lang den Rückzug der Wehrmacht begleiten. Am
Tag des Kriegsendes kam sein Zug zufällig an sei-
ner Heimatstadt vorbei, und Cüppers lief nach
Hause.

Wer Peter Cüppers kennen lernen durfte, weiß,
dass er ein kritischer Geist war, der energisch
widersprechen konnte. Diese Eigenschaft be-
kam ihm unter dem neuen Regime in Sachsen
schlecht, und er war von 1945 bis 1948 in Baut-
zen, Jamlitz und Buchenwald interniert. Da-
nach ging er sofort in den Schwarzwald, wo er
seine Tuberkulose auskurierte, ein Souvenir aus
den sowjetischen Lagern.

Peter Cüppers studierte von 1949 bis 1958 in
Karlsruhe Chemie. 1952 bis 1953 war er Asta-
Vorsitzender. Von 1958 bis 1963 gab er Kurse in
„Radioaktivität“ für Mediziner an der Uniklinik
Mainz und baute dort das Isotopenlabor auf.
Danach war er an der Universität Mainz Assis-
tent bei Henry Albers und promovierte dort
1971 über Enzymbestrahlungen. Ab 1968 ar-
beitet er acht Jahre lang in der Chemieanlagen-
planung.

1976 wagte er den Schritt in die Selbstständig-
keit. Zunächst war er mit seiner Dr. Cüppers Un-
ternehmensberatung unter anderem für die
Planung der Universität Bochum und als Gut-
achter etwa für die GTZ tätig. Später nutzte er
seine Kenntnisse in Programmiersprachen und
entwickelte mit seiner Firma Dr. Cüppers Medi-
zintechnik unter anderem Auswertungspro-
gramme für Schlaflabore. Mit der neu gegrün-
deten Dr. Cüppers entwickelte er automatisierte
Druckprogramme für Etiketten, die Gefahrstoffe
kennzeichneten. Dieses Produkt nutzen heute
noch einige Betrieben, und die jährlichen Über-
arbeitungen bis hin zur Überführung in EU-
Recht betreute er noch bis vor wenigen Jahren.
Als ich Peter Cüppers vor zehn Jahren kennen-
lernte, hatten wir gerade die Sektion Seniorex-
perten Chemie der GDCh gegründet und ihn zu
einem Vortrag über seine Aktivitäten in der Re-
daktion Chemie der deutschsprachigen Wikipe-
dia eingeladen. Während seines Vortrages ge-
riet er in ein fast jugendliches Schwärmen.
Wortwörtlich: „Das ist für einen Senior eine
wunderbare Tätigkeit – die kann ich auch noch
im Rollstuhl machen!“ (Der Fall ist tatsächlich
später eingetreten.)



Peter Cüppers hat von 2006 bis wenige Wo-
chen vor seinem Tod bei der Redaktion Chemie
der Wikipedia mitgearbeitet. Zu Wikipedia kam
er durch Faulheit; in einem Interview beschrieb
er das so: „Ich saß am Computer und wollte ein
Wort im Lexikon nachschlagen, war allerdings
zu faul, aufzustehen. Als ich dann den Wikipe-
dia-Artikel las, bemerkte ich einen Kommafes-
ler, ich habe auf ‚Bearbeiten‘ geklickt und dann
war’s geschehen.“

Er war überaus produktiv. In seiner Zeit bei Wi-
kipedia hat er fast 27 000 Mal Artikel bearbei-
tet, das sind sechs bis sieben Edits pro Tag; da-
runter sind etwa zehn komplett neue Artikel.
Für sein Engagement bei Wikipedia wurde er
mit der Wiki-Eule geehrt, einer Anerkennung
für die Arbeit von Redaktionen im Dienste der
Verbesserung der Wikipedia. Er war mit 86 Jah-
ren das Gesicht der sehr erfolgreichen Wikime-
dia Deutschland Spendenkampagne. Die GDCh
verlieh der Redaktion-Chemie der Wikipedia im
Jahr 2016 den Preis für Schriftsteller und Jour-
nalisten, den Peter Cüppers stellvertretend ent-
gegennahm.

Es steht exemplarisch für die Energie, den Mut
und die geistige Flexibilität von Peter Cüppers,
dass er noch wenige Wochen vor seinem Tod ei-
nen Vortrag über Kernfusion an der Sternwarte
Paderborn hielt.

Unsere tiefe Anteilnahme gilt seiner Familie –
vier Kindern, acht Enkeln. Aber auch den Hin-
terbliebenen bei Wikipedia. Eine Wikipedia-
Kondolenzliste mit weit mehr als 300 Einträgen
zeugt davon, wie sehr Peter Cüppers dort ver-
misst wird. Die GDCh trauert um ein Mitglied,
das sich um die Publikation von verständlicher
Chemieinformation verdient gemacht hat. Von
Peter Cüppers stammt die Forderung, die Arti-
kel in der Wikipedia müssten „Oma-tauglich“
sein – wobei Oma für „Ohne mindeste Ah-
nung“ steht.

Wolfgang Gerhartz